

シンポジウム

聴覚の（不）可能性をめぐって

近年ドイツの文化論や美学・演劇学では、現象としての声を多角度から探究する試みが盛んに行われています。1960年代にジャック・デリダが声の現象と、西洋の形而上学の誤謬との関連を指摘して以来、現象としての声の研究は——ロラン・バルトなどの例外を除き——軽視されてきました。

今世紀に入り、この軽視の傾向を脱する試みが行われ、俳優やオペラ歌手が語る際の声を空間論、身体論、視覚論などの異なる分野と結びつけて、声の独自性を浮き彫りにする研究が活発に行われるようになりました。

この度、この分野の第一人者であるベルリン自由大学教授兼文学部長ドリス・コレシュ先生を本塾にお招きし、コレシュ先生の門下生たちとともにシンポジウムを行います。同シンポジウムでは上記の声の研究を踏まえつつ、声が聞こえる、聞こえないという状況は美的経験においてどのような様相を呈するのかという問いについて発表・討論を行います。

日時：平成27年12月12日（土）13時00分～17時30分

場所：慶應義塾大学三田キャンパス 南館5階 ディスカッションルーム

連絡先：平田栄一郎 hirata@flet.keio.ac.jp

* 発表はドイツ語で行われます（通訳なし）。

予約の必要はありません。どなたでもご参加いただけます。

13:00 挨拶

13:15 ドリス・コレシュ（ベルリン自由大学教授）

：声の過剰——記録された声のメディア性

14:00 針貝真理子（慶應義塾大学文学部非常勤講師）

：アトポスを聴取する

——ロバート・ウィルソン演出『ハムレットマシーン』における声の脱去

14:45 休憩

15:00 石見舟（慶應義塾大学文学研究科博士課程1年）

：声と喪の作業——イェリネク / 地点『光のない。』を例に

15:45 平田栄一郎（慶應義塾大学文学部教授）

：能における到達不可能な声

16:30 全体討論—17:30 終了

主催：科研プロジェクト「プレゼンス論とアブセンス論の統合を目指して——日欧の現代演劇」

共催：慶應義塾大学 藝文学会

12.12.2015

Symposium

(Un)vernehmbare Stimmen

Stimmen appellieren an uns, die Hörenden, indem sie uns mal anziehen und mal abstoßen, selbst wenn sie nicht immer laut ertönen. In Literatur und Kunst finden sich zahlreiche Versuche, diese stimmlichen Appelle zu beschreiben, darzustellen und zu artikulieren. Vor allem im Theater werden Stimmen, die im Alltag nicht zu vernehmen sind, zu Gehör gebracht. Nicht nur im altgriechischen, sondern auch im japanischen Nô-Theater zum Beispiel sprechen unter den Masken die Toten, deren Geschichte fast vergessen wurde. Heiner Müller hält den Versuch, die Stimmen der Toten hören zu lassen, für eine der wichtigsten Aufgaben des Theaters.

Und das Theater lässt auch die – ansonsten ungehörten, unnehmbaren – Stimmen der Schweigenden vernehmen, die aus der Gesellschaft ausgeschlossen sind und von ihr ignoriert werden. Nicht nur das europäische postdramatische Theater, z.B. von Jan Lauwers, Christof Schlingensiefel oder Elfriede Jelinek, sondern auch das japanische Gegenwartstheater richtet sich auf die Stimmen der Schweigenden: Satoshi Miyagi hat in seiner Inszenierung *Königin Medea* versucht, das gezwungene Schweigen der koreanischen Frauen zu Gehör zu bringen. Und der Dramatiker und Regisseur Masataka Matsuda bringt das scheinbar sinnlose Murmeln der schweigenden Menschen in Hiroshima und Nagasaki auf die Bühne. Diese theatralen Stimmen usurpieren nicht die Stimmen der Toten oder der Schweigenden. Sie stellen die theatral hervorgebrachte Präsenz der Abwesenden nicht fest, sondern lassen vielmehr ihr Ephemer-Sein hervortreten. Dazu ist die Stimme ein geeignetes Mittel, wie die Philosophin Sybille Krämer und die Theaterwissenschaftler Doris Kolesch und Hans-Thies Lehmann herausgestellt haben. Denn die Stimme verschwindet schon im Moment ihres Auftauchens. Die stimmliche Präsenz basiert daher nach Doris Kolesch auf dem eigenen Entzug: „Entzug erst mobilisiert die emotionale Intensität von Präsenz“ (Hans-Thies Lehmann).

Im Alltag funktioniert die menschliche Stimme zumeist als zweckgebundenes Medium, das bestimmte Informationen überträgt und die Anwesenheit des Sprechers anzeigt. Im künstlerischen Bereich hingegen wird eine solche zweckgebundene Funktion der Stimme in Frage gestellt und die immer schon im Verschwinden begriffene Anwesenheit der Stimme wird offen gelegt. So lassen sich künstlerische, vor allem theatrale Stimmen oftmals nicht immer deutlich vernehmen: Die theatralen Stimmen — z.B. ein extrem leises Murmeln, exzessives Schreien, ein rauschender Chor oder eine Gesangstimme — sind häufig nicht nur unverständlich, sondern selbst ihre Präsenz ist nicht immer wahrnehmbar. Zugleich vermögen theatrale Stimmen den Mechanismus der alltäglichen Stimmen offen zu legen. Denn das postdramatische Theater will keine theatralen Illusionen mehr erzeugen, sondern legt vielmehr den Prozess der Produktion von Illusionen offen. Wie wird es möglich, unnehmbare Stimmen zu vernehmen? Wie wird die alltägliche Funktionsweise der Stimme im Theater in Frage gestellt? Gibt es hierbei kulturelle Unterschiede?

13:00 Begrüßung

13:15 Doris Kolesch (Freie Universität Berlin) „Stimmexzesse“

14:00 Mariko Harigai (Keio Universität) „Atopos vernehmen. Entzug der Stimmen in Robert Wilsons *Die Hamletmaschine*“

14:45 Pause

15:00 Shu Ishimi (Keio Universität) „Stimme und Trauerarbeit. Am Beispiel Chitens *Kein Licht*.“

15:45 Eiichiro Hirata (Keio Universität) „Unerreichbare Stimmen im Nô-Theater“

16:30 Schlussdiskussion

12.12.2015 13:00-17:30

**Discussion Room, 5th floor, South Building
Mita Campus, Keio University
E-Mail: hirata@flet.keio.ac.jp**